

# Halle'sche Zeitung



## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915. Nr. 146. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 208.

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 27. März 1915.

# 9060 Millionen Mark Kriegsleihe.

### Auszeichnungen für Graf v. Saefer und Freyh. v. d. Goltz.

W. L. W. Generalfeldmarschall Graf v. Saefer, Chef des Infanterie-Regiments Graf Saefer (2. Brandenb.) Nr. 11, hat das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, Generalfeldmarschall Freyh. v. d. Goltz die königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern im Ring erhalten.

### Frei erfunden.

W. L. W. Berlin, 26. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der deutschen Presse wird eine Unterredung wiedergegeben, die nach einem Artikel des „Echo de Paris“ der spanische Journalist Ibanez de Ibero vor einigen Monaten mit dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Delbriick geführt haben will. Es ist richtig, daß der Herr Staatssekretär des Innern den genannten Journalisten, der von ankündigender Stelle als Vertreter angesehener spanischer Blätter eingeleitet war, empfangen und ihm auf seine Bitte, über die wirtschaftliche Lage unterrichtet zu werden, eine Aufzeichnung gegeben hatte. Die in dem Artikel der Pariser Zeitung wiedergegeben ist. Bei der nur wenige Minuten dauernden Unterredung frag Herr Ibero nach der Bedeutung, die dem Auftreten des Abg. Liebknecht beizumessen sei. Wichtig gab Herr Ibero die Antwort wieder, daß dieses Auftreten keine Bedeutung habe. Dagegen ist es frei erfunden, wenn er behauptet, daß der Herr Staatssekretär des Innern die Frage des preußischen Wahlrechts berührt und die ihm ange schriebene Meinung geäußert habe.

### Der „Kartoffelbroteist“.

Die „Neue Bückeb. Ztg.“ vom 21. März führt aus: In seiner kürzlich gehaltenen Rede an die englische Arbeiterklasse sprach Lord George mit heilem Mißbehagen von dem deutschen „Kartoffelbroteist“, der mehr zu fürchten als zu verworren, der gefährlicher sei als Hindenburgs Straßensoldat. Erfauliche Leistungen hat dieser Kartoffelbroteist in der Zeit im Verlaufe von 7 1/2 Monaten aufzuweisen gebracht. Nach den Brochierungen seiner Gegner hätte Deutschland schon nach wenigen Kriegswochen wirtschaftlich zusammenbrechen müssen. Statt dessen hat das Wirtschaftslieben der Deutschen, die nach französischer Legende „Jourdauds sans initiative“ sein sollten, mit fabelhafter Effizienz sich den völlig veränderten Verhältnissen angepaßt, mit dem Erlöse, das heute der Arbeitsmarkt günstigerer Zustände aufweist als zu gewöhnlichen Zeiten, das die Verkehrszahlen der Eisenbahnen denen des Vorjahres nahezu gleich sind, daß Handel und Wandel nirgends stehen, ja vielfach eine vorreffliche Geschäftslage zu verzeichnen haben.

Ein Kennzeichen der ungebrochenen Internierungslust ist die Wahrung der Leipziger Messe mitten im Kriege, die zahlreiche Käufer aus dem neutralen Ausland angezogen und in Erfahren über die friedliche Betriebsamkeit der deutschen Geschäftswelt berichtet hat.

Auf den Finanzmarkt wirkt noch überzeugender als alles andere die Tatsache, daß die erste deutsche Kriegsleihe heute 2 1/2 Prozent über dem Ausgabebefehl steht und daß die eben aufgelegte zweite zu höheren Kurs als die erste emittiert werden konnte.

Das sind die wirtschaftlichen Wirkungen des „Kartoffelbroteists“, den Deutschlands Gegner in ihre Rechnung einzuflechten begehren hatten.

### Rühne Flucht eines Telefunken-Beamten.

Durch eine jenseitigen eingetroffene Meldung erhielt die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (System Telefunken) die Nachricht, daß es dem auf einem deutschen Dampfer angestellten Vorstelegraphisten Schubert der Deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie mit vier Gefährten unter großen Gefahren gelungen ist, aus einem französischen Gefangenengebiet in Casablanca (Marokko) zu flüchten. Ein aus Genua inswischen eingetroffenes Telegramm besagt, daß

### Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsleihe.

W. L. W. Berlin, 26. März. Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsleihe beträgt sich auf 9060000000 Mark und setzt sich zusammen aus 6610000000 Mark Zeichnungen auf die Reichsbank, 1675000000 Mark Zeichnungen auf die Reichskasse mit Schuldbucheintragung und 7750000000 Mark Zeichnungen auf Reichskassenausweisungen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch die Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10000 Mark nicht übersteigen, die Verlängerung der Zeichnungsfrist bis 10. April bewilligt ist. Die Zeichner erhalten die Zuteilungsscheine von der Reichsbank, bei der sie eingetragen haben. Es wird volle Zuteilung auch auf die Schatzausweisungen erfolgen. Zahlungen können bekanntlich vom 31. März ab geleistet werden.

Die mutigen Leute inswischen das Festland erreicht haben und auf der M. A. D. in Richtung nach Deutschland sich befinden. Eine italienische Zeitung teilt über den Vorgang folgendes mit:

Die geflohenen Deutschen wurden bei Beginn des Krieges an Bord eines deutschen Handelsdampfers auf der Fahrt von Spanien nach Italien verhaftet und auf Norfolk mit zusammen ungefähr 600 Zivil- und 300 Militär-Gefangenen interniert und von 50 französischen Landsturmmännern bewacht. Eines Nachts ließen sie sich an einen Strand aus dem zweiten Stockwerk ihres Gefangenens hinab, und es gelang ihnen, nach vierstündiger, entbehrensloser, gefährlicher Aufschwimmung die See bei Dunkelheit zu erreichen. Hier nahmen sie sich ein kleines Boot und ruderten in die freie See in der Hoffnung, nach dem Festlande Italiens getrieben zu werden. Von Dienstag abend bis Freitag wurden sie auf dem Meere umhergeworfen und erreichten schließlich den Gestort Matapan auf Serbien und damit neutralem Boden.

Die italienische Zeitung schreibt, daß der Führer der kleinen Flotte, der Schiffsoffizier Krüger, beim Betreten italienischen Bodens mit großer Begeisterung die deutsche Nationalhymne anstimmte und daß alle fünf den Dringenden Wunsch ausdrückten, so schnell wie möglich Deutschland zu erreichen, um an den Kämpfen teilnehmen zu können.

### Zu Deutschlands gunsten ist alles verboten.

W. L. W. Aus Washington wird berichtet: Der Postminister warnt die Deutsch-Amerikaner, die eine Aktion begonnen haben, um mit Postpaketen Lebensmittel nach Deutschland zu senden. Diese Pakete könnten von den Verbündeten beschlagnahmt werden.

### Der Unterwasserkrieg gegen England.

Unsere „U“-Boote auf der Wacht. W. L. W. London, 26. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Southampton: Das norwegische Segelschiff „Gazelle“, das heute hier eintraf, wurde auf der Fahrt von dem deutschen U-Boot „U 23“ anhalten. Die „Gazelle“ verließ Kristiansand ohne Ladung und nur mit zwei Besatzungsmitgliedern von 40 Meilen vor Shields, um 2 Uhr nachmittags, hielten die Leute bei schönem Wetter ein zügendes Geräusch und glaubten, daß es von einem U-Boot her käme. Zu ihrem Entsetzen fanden sie, daß es von dem Ausposten eines Unterseebootes kam, das sich bei nahe der Küste des Schiffes befand. Der Kommandant des Unterseebootes rief den Kapitän an und gab der Besatzung 10 Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen. Der Befehl wurde befolgt. Fünf Mann von dem Unterseeboot mit dem Kapitän gingen an Bord des Seglers. Der Kapitän nahm Einsicht in die Schiffspapiere und überreichte sich, daß der Segler keine Ladung führte. Darauf wurde das Schiff freigelassen.

W. L. W. London, 26. März. Die Admiralität gibt über die Versenkung des holländischen Schiffes „Weber“ folgendes bekannt: Die „Weber“, deren Name in großen Lettern auf dem Schiffswinkel aufgemalt war, wurde am Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Beach Head von „U 29“ anhalten. Sie erhielt den Befehl, ein Boot auszulassen, welches die Mannschaft aufnahm. Das Schiff wurde dann durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht. Das Unterseeboot verweigerte die Rückgabe der Schiffspapiere. Ein englischer Ber-

ichter brachte die Besatzung später nach Dover. Die „Weber“ hatte eine Ladung Munition an Bord. Das Unterseeboot gab der Besatzung 10 Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen. Die Besatzung wurde nach 2 Stunden von einem Zerstörer aufgefunden.

W. L. W. London, 26. März. „Daily Chronicle“ meldet aus New-York: Der Dampfer „Deutsche“ von der Westküste, von Bremen nach New-York unterwegs, ist mitten auf dem Ocean gesunken. Die Ursache ist unbekannt. Passagiere und Besatzung sind gerettet worden.

W. L. W. London, 26. März. Das Schiff „Delmira“ ist auf der Fahrt nach Hongkong durch ein deutsches Unterseeboot auf dem Ozean gesunken. Die Besatzung erhielt 10 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen, und landete auf der Insel Wight.

Die englischen Kriegsschiffe durch deutsche U-Boote von Betrügereien vertrieben. C. B. Haag, 27. März. „Nieuws van den Dag“ meldet aus Genua, daß infolge des Aufstretens der deutschen Unterseeboote die englischen Kriegsschiffe die Westküste der Bretagne verlassen haben.

Angriff eines deutschen Fliegers auf einen englischen Dampfer. W. L. W. London, 26. März. Ueber den Angriff eines deutschen Fliegers auf den Dampfer „Randon“ vom letzten Montag wird noch berichtet: „Randon“ fuhr von Rotterdam nach Manchester. Die erste Bombe wurde aus einer Höhe von 500 Fuß geworfen und schlug die Kogelne weg. Zwei Feuerfeste wurden gegen den Aeroplan gerichtet. Dieser Flug war, führte aber bald zurück und warf aus einer Höhe von 1000 Fuß sechs Bomben, die alle nahe am Schiff ins Wasser fielen. Der Kapitän feuerte sein Gewehr gegen das Flugzeug ab, das daraufhin wegsag.

### Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein deutsches Flugzeug über Pont-a-Mousson.

W. L. W. Paris, 26. März. Der „Temps“ meldet: Eine von einem deutschen Flugzeug über Pont-a-Mousson abgeworfene Bombe richtete großen Schaden an. In der St. Laurent-Kirche zertrümmerte alle Fenster, auch das Mauerwerk ist teilweise zerstört. Verletzt wurde niemand.

### Feindliche Flieger über Meß.

W. L. W. Meß, 26. März. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Ueber Meß erschienen heute mittags mehrere feindliche Flieger. Die eine Bombe fiel auf den südlichen Stadteil, nach dem aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden ist nicht angedeutet worden.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Eine Schlacht auf dem rechten Narewufer.

Nach einer Meldung der französischen Blätter aus Petersburg ist es auf dem rechten Narewufer zu sehr erbitterten Kämpfen gekommen. Selbst isolierte Stellungspunkte werden hart umkämpft, von denen mehrere in deutschen Besitz gekommen sind. Die Deutschen hätten bedeutende Verluste erlitten und unterliegen unterdessen ein heftiges Feuer auf die feindlichen Stellungen und gingen mit zahlreichen russischen Gefangenen zu hartnäckigen Gegenangriffen vor. (Z. II.)

### Drei Tage unter der Ruffenherrschaft.

Die gestern eingetroffene Nummer des „Meerer Dampfbote“ vom 24. März enthält folgende Schilderungen:

Nach der Invasion der russischen Horden wurde Remei nach in einer der jenseitigen deutschen Zeitungen als „die friedliche Gef.“ bezeichnet. Lange, monatelang war unsere Kriegsgrenze nur den Angriffen schmerzlicher russischer Streiftruppen ausgesetzt. In den Februar- und Märztagen hielten sich die Angriffe, und die Gefolge wurden heftiger. Schließlich hatten die Russen große Streiftruppen — es sind Jagdabteilungen 6000 Mann gewesen — zusammengezogen, um Remei in ihre Hand zu bekommen. Am Mittwoch, den 17. März, wurde der Ort durch die abgestellten Feindabteilungen, am Donnerstag erdröhten Kanonendonner, verbumelte deutsche Soldaten wurden häufiger durch die Stadt gebracht. Die Lage der Verteilungsmannschaften änderte immer häufiger und der Verteilungswesen um die Stadt immer enger. Ihren Weg zeichnete die Russen durch Brand. Der ganze Kreis Remei ist von diesen Barbarenhorden niedergelagt, Häuser, Geflügel, Gärten, Dörfer, ganze Gemeinden sind in Schutt und Asche gelegt. Überall Schreden und Grauen. Scharen um Scharen flüchtiger Flüchtlinge strömten nach der Stadt, um ihr Überleben zu sichern, um ihre Leben zu retten zu bringen. Doch wie hier es so mit ihrer Sicherheit und Versorgung bestellt? Inseiner Gedächtnis, die sich um all die Flüchtlinge bemühte und um Stücken freibe, die sich um all die Zeit, um den Jammer und das Elend der Flüchtlinge zu stillen.

Donnerstag abend — es moq zwischen 6 und 7 Uhr gemessen sein — drangen die ersten Russen in die Stadt ein. Beide Brüder, die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt. Die Wörten, sowohl als auch die Stadträte, waren am Abend noch zuffühnen Wörten begeben, die kaum jemand durchließ. Aber in dieser Weise kam wurde angefaßt, durchsucht und abgeführt.

Aufenthaltliches über den Fall von Bregenz. B. T. B. Wien, 26. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Gegenzug zu den russischen Meldungen über den Fall von Bregenz sind folgende authentische Daten festgestellt: Die Trimmer von Bregenz wurden auf Befehl ohne vorherige Aufforderung und ohne Verhandlung mit dem Feinde nach längst und gründlich vorbereiteter Zerstörung aller Kriegsmaterials dem Feinde überliefert. Der Veronalbestand betrug in der letzten Woche der Belagerung 44 000 Mann Infanterie und Artillerie, zu zwei Drittel Landsturmmannschaften, hiervon abgezogen gegen 10 000 Verluste gelegentlich des letzten Ausfalles am 19. März, 45 000 Mann auf Grund des Kriegseinsatzes angefallen, und in militärischer Verwendung stehender Arbeiter, Stäbische und Pflanzschäden, 28 000 Mann Kranke und Verwundete in Spitalbehandlung. In der Festung bestand die Artillerie am ganzen aus 100 Geschützen aller Kaliber, davon der Hauptteil in veralteten Modellen von 1861 und 1875, welche übrigens gleichfalls rechtzeitig zerstört wurden. Die Abweisung des letzten russischen Angriffs in der Nacht vom 21. zum 22. März erfolgte, da das Gros der Geschütze gelähmt war, nur mit Artillerie- und Mörsergeschützen, sowie durch einige wenige noch nicht gelähmte Geschütze, Mörser 1861.

### Der türkische Krieg.

B. T. B. Konstantinopel, 26. März. Das Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen sich in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Madam auf eine kleine englische Kolonne und vernichtete sie; darauf beschoß sie zwei mit Truppen angefüllte englische Transportdampfer erfolgreich. Ebenso beschoß eine andere Abteilung einen englischen Transportdampfer zwischen Suez und Sues.

Am 16. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Soudaia, südlich von Wafra, den Feind überfallen, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Soudaia zurückgedrängt; er verlor über 300 Mann an Taten und Verwundeten, und eine Menge Waffen und Munition. Unsere Verluste betragen nur 9 Tote und 32 Verwundete. Vor den Darbaneln nichts Neues.

### Von jenseits des Kanals.

Die zweite englische Kriegsanleihe. Wie der „Magdeburger“ aus zuverlässiger Quelle aus Brüssel gemeldet wird, haben in London dieser Tage zwischen dem Staatskanzler Lord George, den Direktoren der Bank von England, der Union-Bank und anderen Finanzmännern bereits die ersten Verhandlungen über die zweite englische Kriegsanleihe stattgefunden. Derzeit sind bereits Abmachungen worden, aber bisher nicht getroffen, doch gelten schon die drei folgenden Dinge als ausgemacht:

- 1. Die Anleihe wird höchstens in der zweiten Hälfte des Monats Mai, sehr wahrscheinlich aber schon früher zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. 2. Die Gesamtsumme wird ungefähr 400 Millionen Pfund — 800 000 Millionen Mark umfassen. 3. Die Form der Emission wird die gleiche sein, wie die der ersten Kriegsanleihe, nämlich die Form von Staatsobligationen mit höchstens fünfjähriger Laufzeit. Wie Lord George den Bankdirektoren mitteilte, stellt der Krieg ganz ungenügend, von niemandem totzuschreckende Anforderungen an die öffentlichen Verhältnisse, wobei er insbesondere auf die gewöhnlichen Verhältnisse hinweist, die die Operationen gegen die Darbaneln und die finanzielle Unterstützung Russlands, Belgiens und Serbiens verursachen, und die weit größere Summen erfordern, als man gemeinhin hatte.

### Die Kämpfe in den Kolonien.

Russische Inden in der britischen Armee. B. T. B. London, 26. März. Die „Morning Post“ meldet aus Kairo: Eine Anzahl militärisch tüchtiger russischer Inden, die hierher geschickt waren, wurde von dem russischen Konsul die Wahl gelehrt, entweder nach Soule zurückzuführen, oder in die britische Armee einzutreten. Sie wählten das Letztere.

### Der chinesisch-japanische Konflikt.

Eine militärische Aktion Japans sicher? B. T. B. London, 26. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die Behauptung in Peking macht, da man glaubt, daß die nachgiebige Haltung der chinesischen Regierung in Anbetracht des Unfalls, daß Japan darauf ausgeht, eine Art Suezkanal über China zu erlangen, nutzlos sein wird. Da 60 000 Mann japanische Truppen mit zahlreicher Artillerie über das Rand verteilt sind und die japanischen Seedungen sich offen darauf vorbereiten, wenn nötig als agent provocateur zu handeln, ist die Lage nicht weniger als ermutigend. Die leitenden japanischen und chinesischen Kreise sind beide übereinstimmend, daß ein etwaiger Konflikt zwischen Japan nicht an der Lage ändert. Alle Japaner sind eines: die gegenwärtigen Verhältnisse zu benutzen, um den ersten Schritt zu einer vollständigen Kontrolle der Mandchurie und Suanlung zu tun. Wie sich auch immer die Verhandlungen entwickeln mögen, eine militärische Aktion ist sicher im Laufe des April zu erwarten. Im ganzen Lande kommen abschweife kleine Aufstände vor, wie Ueberfall und Vorkauf der Bevölkerung, die zu ernstlichen Verwirrungen führen müssen. Unter diesen Umständen ist es unbedingt notwendig, die Klauen des englisch-japanischen Bündnisses in Erinnerung zu bringen, die einer offenen Gedankenaustausch besonders für einen Fall wie den gegenwärtigen

vorliegen. Wenn die ganze Zukunft Chinas nicht unabwehrlich aus dem Spiel gesetzt und die atemgelebten britischen Handelsbeziehungen an den Rand des Ruins geföhrt werden sollen, muß vorgebeugt werden, ehe es zu spät ist. Dieses ungenügende politische Geschäft ist schon zu sehr in die Länge gezogen worden. Jeder weitere Zug vermehrt die Gefahr. Die Klugheit verlangt, daß wir nicht nur sofort das Entschieden einer neuen asiatischen Frage anerkennen, sondern auch eine Politik machen, die den veränderten Verhältnissen gerecht wird. Ein wichtiger Schritt sollte von antilider Seite sofort angefaßt werden, nämlich, daß die britische Botschaft für alle, die den Geist der britischen Weltanschauung und die Grundprinzipien, die den britischen Handel, die Industrie und die Diplomatie bestimmen, mit Gleichgültigkeit behandeln, dauernd verlassenen bleiben. In der Konferenz am Dienstag wurden fünf Artikel der mandchurischen Gruppe, die sich mit den Eisenbahnen, dem Bergbau und Anleihen befaßt, verhandelt. Die wichtigsten Artikel 2 und 3 sind noch unerledigt, die Frage der Bergwerke wurde aber besprochen, führte aber zu keinem Ergebnis.

America hat nicht protestiert. Mailand, 27. März. Dem Mailänder „Corriere della Sera“ zufolge sind die Meldungen, wonach die Vereinigten Staaten gegen die japanischen Forderungen an China protestiert haben, unrichtig. Präsident Wilson erklärte, daß die Vereinigten Staaten keinen Protest einlegten, vielmehr eine Note an Japan sandten, in der sie um Aufklärung über die Natur der japanischen Forderungen erucht hätten. Solange die Antwort noch aussteht, fügte der Präsident hinzu, konnten die Vereinigten Staaten keine Entschlüsse fassen und nicht einmal beurteilen, ob die japanischen Forderungen den amerikanischen Interessen tatsächlich widersprechen.

### Ausland.

Gleiches und allgemeines Wahlrecht in Dänemark. Kopenhagen, 26. März. Nachdem die Konventionen im dänischen Reichstag der Regierung erklärt haben, daß sie den Grundbills des gleichen und allgemeinen Wahlrechts nunmehr für beide Kammern anerkennen und nur gewisse Veränderungen des Verfassungsvorprojekts der Regierung verlangen, ist die demokratische Verfassungsänderung, in welche viele Jahre getrieben wurde, in nächster Zukunft gesichert. Da alle Parteien der Reichstag der Verfassungsentwurf eine geeignete Grundlage zur Einigung anboten. Die Rechte müßten, daß der Uebergang der jetzigen Grenze des Wahlrechtsalters (30 Jahre) auf 25 Jahre nur gradweise mit einem Jahre für jede Wahlperiode geschehe und will außerdem direkt vom Volk gewählte 24 Landstimm-Mitglieder als Abgeordnete dieser Kammer von sämtlichen Wahlteilnehmern des Landstimm gewählt werden. Der Ministerpräsident Jørgen erklärte seine lebhafteste Freigebung über die Aussicht einer baldigen friedlichen Lösung der wichtigsten politischen Fragen Dänemarks. (X. 1.)

Ein amerikanisches Interlocof getonken. B. T. B. London, 26. März. Aus Honolulu wird über New-York gemeldet, daß das amerikanische Interlocof „F 4“ bei Schiffsübungen untertauchte und nicht wieder an die Oberfläche kam. Die Untersuchung ergab, daß das Boot in großer Tiefe lag. Versuche zur Rettung misslungen. Man befürchtet, daß die Besatzung von 22 Mann ertrinkt ist.

### Kleine Nachrichten.

Explosion in einem Eisenbahzuge. B. T. B. Berlin, 26. März. Durch ein unvorhergesehenes Hindernis explodierte ein Gefäß mit Äther im Wagen eines Zuges, der eben nach Westfalen fahren wollte. Mehr als 40 Reisende wurden verletzt, darunter 13 tödlich. Zwei von ihnen starben auf dem Wege ins Spital.

### Provinz Sachsen und Umgebung.

Witwen von Hundern zur Feldarbeit. Es besteht vielfach die Ansicht, daß Hunde mit ihrer Arbeit genommen und kaum beachtet werden. Durch diese Unbilligkeit wird den Jagdberechtigten namentlich während der Hegezeit durch Verwundung und Gehen des Wildes erheblicher Schaden zugefügt. Bekanntlich dürfen aufwischende und unterlaufende Hunde jederzeit getötet werden. Außerdem kann der Hundehalter für allen Schaden haftbar gemacht werden, den sein Hund den Jagdberechtigten zufügt. Solche Schadenberechtigte können die empfindlichsten Folgen haben. Endlich unterliegt jeder Hundehalter, der weiß, daß sein Hund zum Streunen und Jagen neigt, wenn er nicht die erforderlichen Vorkehrungen trifft, um den Hund von Schädigungen des Jagdberechtigten abzuhalten, der strafrechtlichen Verantwortung gemäß § 367 Ziffer 11 B. G. B. Strafen kann er mit Geld bis zu 150 Mark aber mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft werden.

Ed. Februar, 25. März. (Ein Betrugsmann über) verhaftet ein Fiskler von hier in Hildburghausen. Die bei „Aemmer 34.“ meldet, hatte er sich von einem Schloffer zwei Wirtshöfe von bestimmter Größe und Schöne schmieden lassen, dann nahm er eins davon, legte auf beide Seiten je ein 60-Mark-Stück, wollte das Ganze sein feuerfest in Regner und leicht mit Feuer verbrennen lassen. Er erhielt einen Schuß in die Brust und wurde schwer verwundet. Der Wirtshöfe verriet abdam die Waffe gegen sich selbst und bereitete sich zu tödlich, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die Ursache des klugen Betrugsmannes ist angeschlossen persönliche Beschaffenheit.

Ed. Februar, 25. März. (Eine Anzahl deutscher Seminarlehrer), darunter Schulrat Ruffenuss in Weimar und Professor Reich in Greiz, haben ein Gesuch an den Reichskongress gerichtet um Vereinerlichung des Einjährigen-Bezugs als die im Kriegsjahre befindlichen Seminaristen. Der



